

Muthe des Schreibers muss man wirklich Bewunderung zollen. Für meine Ausgabe sind 16 Hss. verwerthet, nämlich sämmtliche bekannten A-Hss. und von den B-Hss. 9; er hat sich um die handschriftliche Ueberlieferung des A-Textes überhaupt nicht bemüht und für die B-Recension mit 3, sage drei, Hss. begnügt, und dieser gewissenhafte Herausgeber wagt es, mir wegen Nichtbenutzung einer Hs. Vorhaltungen zu machen, die er nicht einmal selbst benutzt hat. Wer seinen ausserordentlich dürftigen Apparat mit dem meinigen vergleicht, wird mir zugeben, dass eine Concurrency von dieser Seite nicht leicht zu befürchten ist. Die werthvolle Hs., deren Uebergehung in meiner Ausgabe er moniert, befindet sich, wie gesagt, nicht unter den dreien, die er für seine Ausgabe benutzt hatte, was ihm 'auffallenderweise' nicht aufgefallen zu sein scheint; auch muss ihm entfallen sein, dass er die Varianten dieser Hs. selbst als werthlos bezeichnete, als er sich gedrunken fühlte, für seinen so lückenhaften Apparat einen Nachtrag zu liefern, und daher von ihrer Mittheilung Abstand nahm¹: 'cuius varias lectiones, cum nullius momenti sint, singulatim referre supersedemus'. Wenn er in einer Kritik meiner Ausgabe plötzlich das entgegengesetzte Urtheil ausspricht, so sind solche Schwenkungen bei ihm nun einmal an der Tagesordnung. Seine rühmende Aeusserung über die Hs., dass sie werthvoller sei als Clm. 9536 (bei mir B 5), schliesst übrigens ein sehr zweifelhaftes Lob ein, denn letztere ist als ein völlig überarbeiteter Text thatsächlich werthlos. Die nicht benutzte Hs. gehört zur B 3-Klasse, von welcher zwei Münchener Hss. bereits durch mich benutzt wurden, während in Sepps Ausgabe nur eine verwerthet ist. Seine Competenz in Editionssachen wird schon durch die gelehrte Bemerkung über eine Hs. des 9. Jh. (B 1) in ein eigenthümliches Licht gesetzt, dass in ihr immer 'u', nicht 'v' stehe. Auf seine epochemachende Entdeckung, dass man im 8. und 9. Jh. noch kein 'v' schrieb, hatte ich bereits die Aufmerksamkeit der Fachkreise bei anderer Gelegenheit² hingelenkt.

Mit Ardeo treten die Bayern zum erstenmale in die Literaturgeschichte ein. Wie die Frühe seines Zeitalters ihm die literarische Bedeutung sichert, die allerseits anerkannt wird, so muss sie auch die Unvollkommenheiten seiner Schriftstellerei entschuldigen, und bei seiner Beurtheilung hatte ich schon selbst (S. 459) diesen Milderungs-

1) Anal. Boll. VIII, 357. 2) N. A. XXVIII, 382.